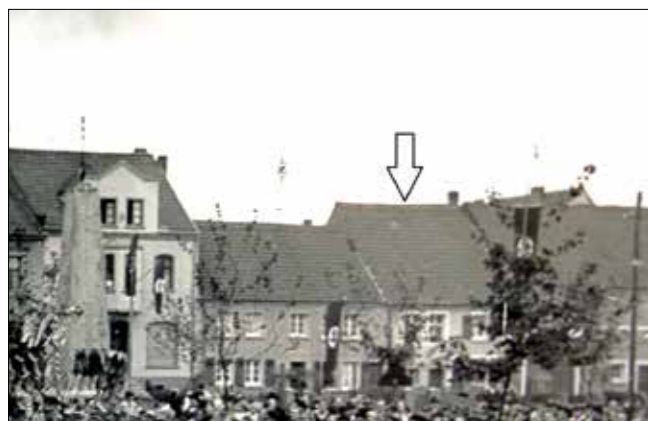


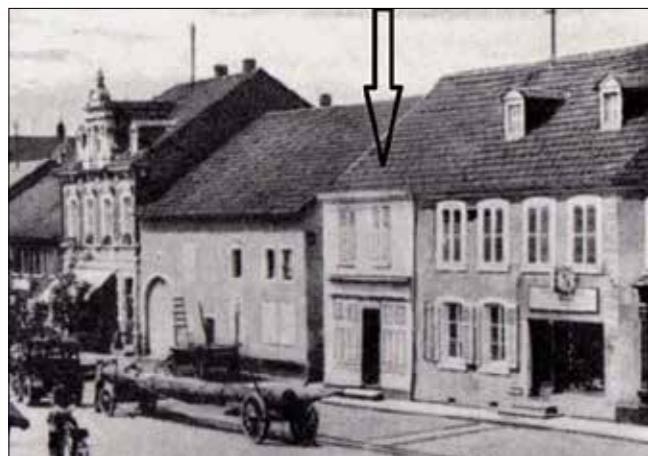
Familie Jacob

Moritz Nathan heiratete am 06.04.1924 in Saarwellingen Milly Jacob. Milly Jakob führte ein Kurzwarengeschäft am heutigen Schlossplatz. Moritz selbst eröffnete eine Herrenschneiderei in der Saarlouiser Str. 69 (heutige Vorstadtstr.) und war noch 1932 Mitglied der Feuerwehr.

Milly's Mutter, Sara Jacob, geborene Feibelmann, hatte zusammen mit ihrem Mann Salomon Jacob (1853 –



Haus Jacob (Pfeil), ca. 1935, am Schlossplatz, heute Vorstadtstraße 5



Herrenschniderei von Moritz Nathan (Pfeil) am Schlossplatz, heute Fa. Condé

1923) ein Geschäft in der Saarlouiser Straße 54, heute Vorstadtstraße 5 betrieben und handelte mit Butter und Fett. Salomon wurde „Butter-Salmen“ und seine Frau „Butter-Sara“ genannt.

Im Jahre 1936 flüchteten Moritz Nathan, seine Frau sowie seine Schwiegermutter Sara Jacob vor den Nazis zunächst nach Luxemburg, wo Moritz Jacob bei einer Firma Arbeit gefunden hatte. Moritz Nathan kam auch für den Unterhalt seiner betagten Schwiegermutter auf. Sie wohnten zusammen in Larochette (Fels) in Luxemburg, dort verliert sich die Spur von Sarah Jacob. Moritz und seine Frau flüchteten weiter nach Belgien. Hier wurde Milly Nathan auf der Straße verhaftet und über Mechelen nach Auschwitz verschleppt. Dort wurde sie am 22.05.1944 ermordet. Moritz Nathan überlebte und lebte bis zu seinem Tode 1967 in Luxemburg.

HIER WOHNTE SARA JACOB
GEB. FEIBELMANN / JG. 1861
FLUCHT 1936 LUXEMBURG
SCHICKSAL UNBEKANNT



HIER WOHNTE MORITZ JOSEPH NATHAN / JG. 1897
/FLUCHT 1936 LUXEMBURG / BELGIEN
VERSTECKT GELEBT / ÜBERLEBT



HIER WOHNTE MILLY NATHAN
GEB. JACOB / JG. 1893
FLUCHT 1936 LUXEMBURG / BELGIEN
INTERNIERT MECHELEN
DEPORTIERT 1944 AUSSCHWITZ/BIRKENAU
ERMORDET 22.5.1944



Der aus Saarwellingen stammende Viehhändler Morel Lazar, geboren am 05.01.1880 und seine Frau Gretchen Pulfer, geboren am 18.03.1885 in Haßfurt, heirateten am 22.08.1910 in Haßfurt und zogen dann nach Saarwellingen. Hier kamen auch ihre 5 Kinder – alles Mädchen: Alma, Edith, Irene Selma, Melitta und Erika – zur Welt. In den beiden letzten Jahren des 1. Weltkrieges 1917/18 unterhielt Morel Lazar einen Frischmilch-Bereitschaftsdienst für die Gemeinde Saarwellingen mit 13 Kühen. 1925 stellte Morel Lazar bei der Gemeinde den Antrag, einen Anbau an sein Haus in der Gutbergstraße errichten zu dürfen. Kurz nach der Saarabstimmung, am 29.02.1936 floh die Familie mit ihrem Schwiegersohn Moritz Mayer nach Saarbrücken. Die Tochter Edith konnte am 22.12.1937 mit Schiff „Manhattan“ ab Le Havre nach New-York auswandern. Auch konnten die Töchter Irene Selma, Melitta und Erika in die USA auswandern und sich so der Verfolgung entziehen. Morel LAZAR wurde am 15.11.1938 nach Dachau deportiert. Am 22.01.1940 wurde er nach Halle evakuiert. Die Transportliste vom 30.05.1942 enthält Morel LAZARs Namen für den Transport nach Lublin und von dort in das KZ Sobibor. Hier wurde er ermordet.



Familie Lazar



Ersatzgrabstein der Gretchen Pulfer auf dem neuen jüdischen Friedhof in Saarbrücken

Die älteste Tochter Alma und ihr Ehemann Moritz Hirsch MAYER lebten in Hoffenheim. 1934 flohen sie ins Saargebiet nach Saarwellingen, mussten aber 1936 weiter nach Frankreich flüchten. Am 10.08.1942 wurden sie mit Transport Nr. 17 von Drancy aus nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Alma MAYER war hochschwanger. Am 04.03.1936 brachte sie in Saarbrücken Inge

Klara auf die Welt. Sie ist wahrscheinlich identisch mit Inge MAYER, die zu den „enfants cachés“ gehörte und findet sich 1942 („Inge“) in einer entsprechenden Liste zu Château de Chabannes, einem Heim der OSE, organisiert u.a. von Félix CHEVRIER. Am 08./09.1946 emigrierte sie als „Inge Mayer“ von Marseille in die USA zu Irwing JACOBSON, Los Angeles, dem Ehemann von Irene LAZAR, der Schwester von Alma. Inge wurde von dem Ehepaar Saul HESS und Edith LAZAR, ebenfalls eine Schwester von Alma, adoptiert und erhielt unter dem Namen Ingrid Claire HESS die US-Staatsbürgerschaft.

HIER WOHNTE MOREL LAZAR / JG. 1880 /
UNFREIWILLIG VERZOGEN 1936 SAARBRÜCKEN /
„SCHUTZHAFT“ 1938 DACHAU /
DEPORTIERT 1942 SOBIBOR / ERMORDET 3.6.1942

HIER WOHNTE GRETCHEN LAZAR
GEB. PULFER / JG. 1885 /
UNFREIWILLIG VERZOGEN 1936 SAARBRÜCKEN /
GEDEMÜTIGT / ENTRECHTET
TOT 23.3.1938

HIER WOHNTE MORITZ HIRSCH MAYER / JG. 1896
„SCHUTZHAFT“ 1938 DACHAU
DEPORTIERT 1940 GURS
INTERNIERT DRANCY
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN AUSCHWITZ

HIER WOHNTE ALMA MAYER GEB. LAZAR / JG. 1911
DEPORTIERT 1940 GURS
INTERNIERT DRANCY
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN AUSCHWITZ

HIER WOHNTE EDITH LAZAR / JG. 1912
FLUCHT 1936 USA

HIER WOHNTE IRENE SELMA LAZAR / JG. 1914
FLUCHT 1936 USA

HIER WOHNTE / MELITTA LAZAR / JG. 1915
FLUCHT 1936 USA

HIER WOHNTE ERIKA LAZAR / JG. 1919
UNFREIWILLIG VERZOGEN / 1936 FRANKFURT
FLUCHT USA

Legende zur Karte

Bisher wurden in Saarwellingen 67 Stolpersteine zum
Erinnern an Opfer der Nazi-Zeit verlegt.

Dillingerstraße:

- Nr. 22 **Johann Konrad Perstner**, 1887-1940
Philippine Perstner, geb. Weis, 1879-1943
Gertrud Perstner, 1922-1943
Johann Deuto Perstner, 1910-1949

Bahnhofstraße:

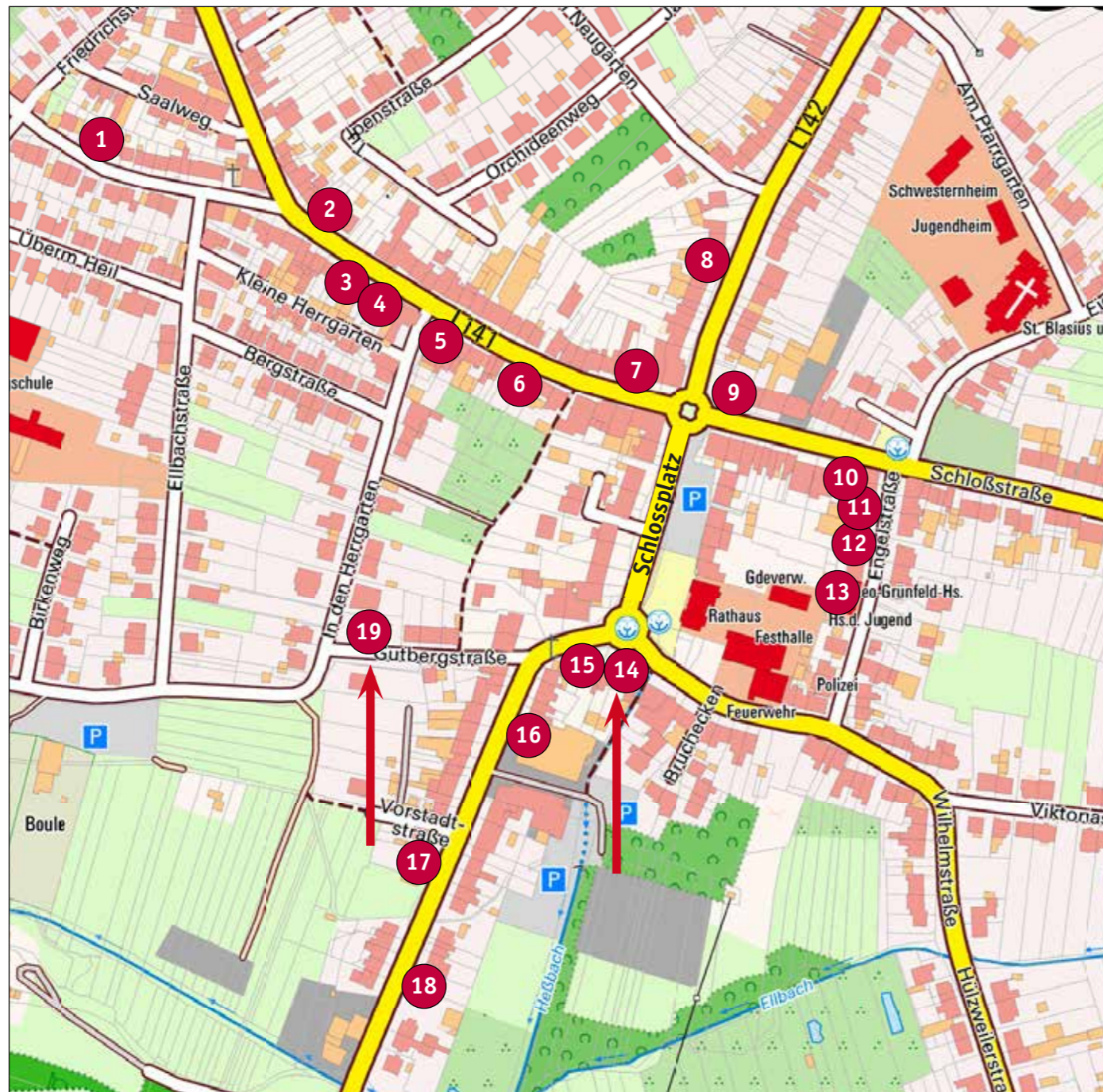
- Nr. 52 **Isaak Aron**, 1887-1943
Rosa Aron, geb. Salomon, 1894-1942
Siegfried Aron, 1922-1942
Adolf Aron, 1889-?
Palmyra Aron, geb. Salomon, 1901-1942
Sylvain Aron, 1922-1942
Henri Heinz Aron, 1928-1942

- Nr.37 **Otto Löwenstein**, 1879-1943
Ernestine Löwenstein, geb. Ucko, 1883-1943
Hilde Löwenstein, 1922-1942

- Nr. 35 **Gabriel Langfelder**, 1876-1942
Klementine Langfelder, geb. Lazar, 1874-1942
Herbert Langfelder, 1901-1982
Hilde Langfelder, geb. Wertheimer, 1906-1979
Ingrid Langfelder, 1931-1996

- Nr. 29 **Isidor Ucko**, 1886-1956
Adele Ucko, geb. Bonnem, 1888-1971
Hertha Ucko, 1917-?
Heinrich Ucko, 1920-2012
Arthur Ucko, 1923-2014

Bereits verlegte Stolpersteine in Saarwellingen



Legende zur Karte

- Nr. 13 **Theodor Lazar**, 1901-1976
Johanna Lazar, geb. Kahn, 1902-vor 1976
Edgar Lazar, * 1935

- Nr. 6 **Bernhard Weiler**, 1875-?
Flora Weiler, geb. Loeb, 1876-1944
Ernst Emanuel Weiler, 1906-1944
Julius Weiler, 1909-1985

Lebacherstraße:

- Nr. 15 **Dorothea Aron**, geb. Stern, 1858-1942
Max Aron, 1897-1943
Wilhelm Aron, *1900
Adda Aron, geb. Kahn, *1902
Richard Samuel Aron, *1930

Schloßstraße:

- Nr. 3 **Moses Lazar**, 1884-1938
Else Lazar, geb. Michel, 1894-1975
Lothar Lucien Lazar, *1921

- Nr. 22 **David Okunew**, 1889-1954
Margaretha Hedwig Okunew, geb. Mann, 1894-1942
Elfriede Okunew, 1926-1942

Engelstraße:

- Nr. 6 **Rosa Edelstein**, geb. Lazar, 1881-1944
Emma Hirsch, 1883-1942
Karoline Lazar, geb. Hirsch, 1849-1940
Walter Edelstein, 1914-1997

- Nr.10 **Felix Levie**, 1878-1942
Mathilde Levie, geb. Kahn, 1881-nach 1949
Therese Levie, 1908-1944
Edmund Levie, *1910

- Nr. 12 **Leo Grünfeld**, 1901-1944

13

Vorstadtstraße:

- Nr. 5 **Sara Jacob**, geb. Feibelmann, 1861-?
Moritz Joseph Nathan, 1897-1957
Milli Nathan, geb. Jacob, 1893-1944

- Nr. 13 **Ella Bonnem**, geb. Bonnem, 1888-1944
Sarah Wilma Bonnem, 1922-1944

- Nr. 21 **Morel Levie**, 1881-1942
Erna Levie, geb. Haas, 1892-1942
Erika Levie, 1920-1943
Kurt Levie, *1922
Waldemar Levie, 1890-1944
Anna Levie, geb. Kahn, *1902
Paul Levie, *1928
Hans Levie, *1929
Salo Levie, *1940

- Nr. 38 **Alfred Grünfeld**, 1934-1941
Zerlinde Grünfeld, geb. Unna, 1896-1941

- Nr. 53 **Johanna Worms**, geb. Wertheim, 1884-1941
Isidor Worms, 1871-1941
Helmut Worms, 1920-1944
Walter Worms, 1922-1990

Gutbergstraße:

- Nr. 8 **Morel Lazar**, 1880-1942
Gretchen Lazar, geb. Pulfer, 1885-1938
Moritz Hirsch Mayer, 1896-1942
Alma Mayer, geb. Lazar, 1911-1942
Edith Lazar, 1912-
Irene Selma Lazar, 1914-
Melitta Lazar, 1915-
Erika Lazar, 1919-

Gegen das Vergessen

STOLPERSTEINE IN SAARWELLINGEN



Der Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der
NS Zeit, indem er vor ihrem letzten selbst gewählten
Wohnort Gedenksteine aus Messing im Bürgersteig ein-
lässt. Inzwischen liegen STOLPERSTEINE in sehr vielen
Orten in Deutschland, Österreich, Ungarn und in den
Niederlanden. Mit den Steinen vor den Häusern wird
die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst
hier wohnten. Auf den Steinen steht geschrieben:
„HIER WOHNTE“ – Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.
Trotz des Namens „Stolpersteine“ geht es Demnig nicht
um ein tatsächliches „Stolpern“. Er zitiert auf die Frage
nach dem Namen des Projektes gerne einen Schüler,
der, nach der Stolpergefahr gefragt, antwortete: „Nein,
nein, man stolpert nicht und fällt hin, man stolpert
mit dem Kopf und mit dem Herzen.“